

Solaranlage geht 2019 in Betrieb

Die geplante **Fotovoltaikanlage bei Felsberg** soll **Strom für rund 300 Haushalte** produzieren.

FELSBERG Kaum bewilligt geht es auch schon los. Am 28. November hatte die Calanda Solar AG von der Felsberger Bürgergemeinde grünes Licht für die Erstellung eines Solarkraftwerk-Projekts im stillgelegten Steinbruch bei Felsberg erhalten (BT von gestern). Am kommenden Montag, 15. Dezember, kann bereits mit den Aufschüttungsarbeiten begonnen werden, wie es in einer Mitteilung der Fanzun AG heisst. «Insgesamt 230 000 Kubikmeter Aufschüttungsmaterial werden zum Auffüllen des alten Steinbruchareals benötigt», erklärt Lucrezia Furrer, Gemeindepräsidentin Felsberg, auf Anfrage des BT. Da das Aushubmaterial für die Aufschüttung gerade zur rechten Zeit am Neubau des Kantonsspitals zur Verfügung stehe, könne nun zügig mit den Arbeiten begonnen werden. «Mit der Realisierung des Solar-



Die **Visualisierung** zeigt, wie die geplante **Solaranlage** dereinst aussehen soll. (FOTO FANZUN AG)

kraftwerk-Projekts leistet die Energiestadt Felsberg einen Beitrag für eine energiebewusste Gesellschaft», so Furrer. In naher Zukunft soll die Fotovoltaikanlage Strom für rund 300 Haushalte produzieren, wie René Meier, geschäftsführender Partner der Fanzun AG gegenüber dem BT bestätigt. Bis es soweit ist, wird es aber noch einige Jahre dauern. So wird die Aufschüttung in zwei Etappen bis 2018 abgeschlossen sein. «Die Solaranlage wird voraussichtlich im Jahr 2019 in Betrieb genommen», so Meier. «Die Kosten der Anlage liegen bei etwa zwei bis drei Millionen Franken.»

Gemäss Furrer sei das Projekt in der Gemeinde auf grossen Zuspruch gestossen, zumal auch die Sonneneinstrahlung beim stillgelegten Steinbruch ideal sei. Einzig beim Materialtransport seien Bedenken bezüglich Lärmbelastung geäussert worden. Denn der Materialtransport zum Steinbruch erfolgt über die öffentlichen Kantonsstrassen. Um die Gemeinde Felsberg von Lärm- und Staubemissionen zu entlasten, wurde aber eine alternative Route über den Waffenplatz Chur erarbeitet, wie es in der Mitteilung der Fanzun AG heisst. Damit der Armeebetrieb aufrechterhalten werden kann, wurde für die Zulieferfahrten über den Waffenplatz ein Zeitfenster von 14 Wochen genehmigt. In dieser Zeit wird der Langsamverkehr im Bereich Rossboden/Rheinsand mittels Verkehrsregelungen geleitet. Die beiden Zufahrtsrouten werden jeweils wochenweise befahren. Allfällige Verkehrsregelungen und die Termine für die Materialtransporte werden im Amtsblatt der Stadt Chur und in der «Ruinaulta» publiziert, wie Furrer bestätigt. (BT/GAM)